

Lektion 09-01-2021

Sabbat Nachmittag, 20. Februar: Um zu dienen und zu retten

Johannes [der Täufer] rief sich die Prophezeiung über den Messias ins Gedächtnis zurück: „*Der Geist des Herrn, Herr ist über mir, darum, daß mich der Herr gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn; ... zu trösten alle Traurigen.*“ (Jesaja 61,1.2)

Jesus von Nazareth war der Verheißene. Der Beweis seiner Gottheit wurde in seinem Dienst für die Bedürfnisse der leidenden Menschheit erkannt. Seine Herrlichkeit wurde in seiner Herablassung zu unserem gefallenem Zustand offenbart.

Die Werke Christi bezeugten nicht nur, daß er der Messias sei, sondern auch, in welcher Weise sein Reich aufgerichtet werden sollte. Johannes wurde dieselbe Wahrheit eröffnet, welche zu Elia in der Wüste gekommen war, als „*ein großer starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn herging; der Herr aber war nicht im Wind. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer.*“ (1.Könige 19,11.12) Nach dem Feuer aber redete Gott zu dem Propheten in einem stillen sanften Sausen.

So mußte auch der Heiland selbst sein Werk verrichten, nicht, indem er Throne und Reiche umstürzte, nicht mit Prunk und äußerer Schaustellung, sondern indem er zu den Herzen der Menschen durch ein Leben der Barmherzigkeit und Selbstaufopferung redete.

In den Fußstapfen des großen Arztes, Seiten 337-38

In sein Leben sollte der Drang zur Selbstbehauptung nicht Eingang finden. Die Huldigung, die die Welt der sozialen Stellung, dem Reichtum und dem Talent erweist, würde dem Sohn Gottes fremd sein. Der Messias sollte keinen jener Wege benutzen, die von Menschen begangen werden, um sich Ergebenheit oder Verehrung zu sichern. Seine völlige Selbstverleugnung wurde in folgenden Worten vorhergesehen: „*Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.*“ (Jesaja 42,2.3)

Der Erlöser sollte sich in deutlichem Gegensatz zu den Lehrern seiner Zeit unter den Menschen verhalten. In seinem Leben würde man nie Zeuge eines lärmenden Wortstreits, eines auffälligen Gottesdienstes oder eines Haschens nach Beifall sein. Der Messias sollte in Gott geborgen sein, und Gott sollte sich im Wesen seines Sohnes offenbaren. Ohne Gotteserkenntnis würde die Menschheit auf ewig verloren sein. Ohne göttliche Hilfe würden Männer und Frauen immer tiefer sinken. Leben und Kraft mußte jener vermitteln, der die Welt erschaffen hatte. In keiner anderen Weise konnte der Not des Menschen begegnet werden.

Propheten und Könige, Seite 489

Christus sah das Verhalten der Priester und Obersten. Gerade die Bedürftigen, die Leidenden und Geplagten, die der Hilfe bedurften, wurden kritisiert und getadelt. Doch er enthielt sich aller Worte und wollte das schwache Rohr nicht zerbrechen. Den glimmenden Docht des Glaubens und der Hoffnung wollte er erhalten und nicht auslöschen. Er weidete seine Herde wie ein

Hirte; er sammelte die Lämmer mit seinen Armen und trug sie an seiner Brust. (MS 151, 1899; Bibelkommentar, Seite 192)

SDA Bible Commentary, Band 4, Seite 1146

Sonntag, 21. Februar: Eine dienende Nation (Jes. 41)

Dem Propheten wurde offenbart, welche wohlthätige Absicht Gott damit verfolgte, daß er die unbußfertigen Juden unter die Völker verstreute. „*Darum soll an jenem Tag mein Volk meinen Namen erkennen*“, sagte der Herr, „*daß ich es bin, der da spricht: Hier bin ich!*“ (Jesaja 52,6) Sie selbst sollten nicht nur Gehorsam und Vertrauen lernen, sondern an ihren Verbannungsorten auch anderen die Kenntnis vom lebendigen Gott übermitteln. Viele Fremde sollten ihn als ihren Schöpfer und Erlöser lieben lernen. Sie sollten anfangen, den Sabbat als heiligen Erinnerungstag an Gottes Schöpferkraft zu feiern; und wenn der Herr „*seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker*“ offenbarte, um sein Volk aus der Gefangenschaft zu befreien, sollte „*aller Welt Enden sehen das Heil*“ Gottes. (Jesaja 52,10) Viele dieser aus dem Heidentum Bekehrten würden sich ganz mit den Israeliten verbinden und sie auf der Rückreise nach Judäa begleiten. Niemand unter ihnen sollte sagen: „*Der Herr wird mich getrennt halten von seinem Volk.*“ (Jesaja 56,3) Denn das Wort, daß Gott durch seinen Propheten an die richtete, die sich ihm übergaben und sein Gesetz hielten, lautete, daß sie fortan zum geistlichen Israel, zu seiner Gemeinde auf Erden, zählten.

Propheten und Könige, Seite 262

Christus hat Vorsorge getroffen, daß seine Gemeinde ein verwandelter „*Leib*“ (Epheser 1,23) sei, der von dem „*Licht der Welt*“ (Johannes 8,12) erleuchtet ist und die Herrlichkeit Immanuel (vgl. Jesaja 7,14; Matthäus 1,23) besitzt. Seine Absicht ist es, daß jeder Christ von einer geistlichen Atmosphäre des Lichts und des Friedens umgeben sei. Er wünscht, daß wir seine Freude in unserem Leben offenbaren....

Dann [bei seinem zweiten Kommen] werden alle, die „*erkauft aus den Menschen*“ (Offenbarung 14,4) sind, ihr verheißenes Erbe empfangen. So wird sich Gottes Absicht mit Israel buchstäblich erfüllen. Was Gott sich vornimmt, vermag kein Mensch zu verhindern. Sogar während der Wirksamkeit des Bösen haben sich Gottes Pläne stetig ihrer Erfüllung genähert. Das trifft auf das Haus Israel während der gesamten Geschichte des geteilten Königreichs zu; so verhält es sich auch heute mit dem geistlichen Israel.

Propheten und Könige, Seiten 508-59

In der Bergpredigt unterwies Christus seine Jünger mit herrlichen Worten über die Notwendigkeit, auf Gott allein zu vertrauen. Diese Betrachtungen waren dazu bestimmt, die Kinder Gottes aller Zeiten zu ermutigen; sie sind auch uns zur Belehrung und zum Trost gegeben.

Wohl müssen wir mit neuen Verwicklungen in dem bevorstehenden Kampf rechnen, aber wir können sowohl auf das Vergangene als auch auf das Zukünftige blicken und sagen: „*Bis hierher hat uns der Herr geholfen.*“ (1.Samuel 7,12) Und: „*Wie deine Tage sei deine Kraft.*“ (5.Mose 33,25; Parallelbibel) Die uns auferlegten Prüfungen werden unsere Kraft nicht übersteigen. ...

Zur gegebenen Zeit werden sich die Pforten des Himmels öffnen und den Kindern Gottes Eintritt gewähren. Dann werden von den Lippen des Königs der Herrlichkeit wie der lieblichste Wohlklang die Worte zu ihren Ohren dringen: „*Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!*“ (Matthäus 25,34)

Der Weg zu Christus, Seiten 91-93
Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Montag, 22. Februar: Der ungenannte Knecht (Jes. 42,1-7)

Wenn wir ein schwieriges Problem studieren wollen, dann laßt uns unsere Gedanken bei dem Erstaunlichsten verweilen, das sich je auf Erden oder im Himmel zugetragen hat: Die Fleischwerdung des Sohnes Gottes. Gott gab seinen Sohn dahin, damit dieser für sündige Menschen einen Tod der Schmach und der Schande sterben sollte. Er, der einst Befehlshaber in den himmlischen Höfen war, legte sein königliches Gewand und seine königliche Krone nieder, bekleidete seine göttliche Natur mit der menschlichen und kam in diese Welt, um als menschliches Vorbild an der Spitze der Menschheit zu stehen. Er erniedrigte sich selbst, mit der Menschheit zu leiden und in all ihren Trübsalen mitbetroffen zu sein. ...

Der Sohn Gottes kam freiwillig, um das Werk der Versöhnung zu vollbringen. Kein verpflichtendes Joch lag auf ihm, denn er war unabhängig und stand über allem Gesetz.

Als vernunftbegabte Boten Gottes waren die Engel unter dem Joch der Verpflichtung; ihr persönliches Opfer konnte keine Versöhnung für den gefallenen Menschen schaffen. Christus allein war von den Ansprüchen des Gesetzes frei, so daß er die Erlösung der sündigen Menschheit in Angriff nehmen konnte. Er hatte die Macht, sein Leben niederzulegen und es wieder aufzunehmen. „*Ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.*“ (SW, 4. Sept. 1906; Bibelkommentar, Seite 440)

SDA Bible Commentary, Band 7, Seite 904

Ebenso wie der Hohepriester seine Amtskleidung ablegte und im weißen Leinengewand eines gewöhnlichen Priesters fungierte, so erniedrigte sich Christus, nahm Knechtsgestalt an und brachte Opfer dar – Priester und Opfer zugleich. Nachdem der Hohepriester seinen Dienst im Allerheiligsten beendet hatte, kam er in seiner Amtskleidung zur wartenden Gemeinde zurück. Ebenso wird Christus, wenn er zum zweiten Mal wiederkommt, in herrlichen, so überaus weißen Kleidern erscheinen, „*daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen.*“ Er wird in seiner eigenen Herrlichkeit kommen und in der Herrlichkeit seines Vaters – als König aller Könige und Herr aller Herren, und alle Engel werden ihn auf seinem Weg begleiten. (MS 113, 1899; Bibelkommentar, Seite 49)

SDA Bible Commentary, Band 1, Seite 1111

Christus ist in diese Welt gekommen, um Satan zu vernichten und die durch seine Macht Gefangenen zu erlösen. Er wollte den Menschen durch sein eigenes sieghaftes Leben ein Beispiel geben, wie sie die Versuchungen Satans überwinden könnten. In dem Augenblick, in dem Christus in die Wüste der Versuchung kam, veränderte sich sein Gesicht. ... Die Sündenlast der Welt lag auf seiner Seele und sein Gesicht trug Anzeichen unbeschreiblicher Sorge. Das Ausmaß dieser Qual hätten sich die gefallenen Menschen nie vorstellen können. Er [fühlte] die überwältigende Flut der Not, die die Welt überschwemmt. [Nach dem Englischen zitiert: Er erkannte die Kraft der Esslust und unheiligen Leidenschaft, die die Welt beherrschte und unausprechliches Leiden über die Menschheit brachte.] ...

Da es den Menschen nicht möglich war, der Macht satanischer Versuchungen zu widerstehen, übernahm Jesus freiwillig diese Aufgabe und trug die Last für die Menschheit um ihretwillen, die Macht der Eßlust zu überwinden.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 271

Dienstag, 23. Februar: Persischer „Messias“ (Jesaja 44,26-45,6)

Die großen Marksteine der Wahrheit, die uns unseren Weg in der prophetischen Geschichte zeigen, müssen sorgfältig bewacht werden, damit sie nicht niedrigerissen und durch Theorien er-

setzt werden, die eher Verwirrung als echtes Licht bringen würden. . .

Der eine und der andere hat beim Studium seiner Bibel geglaubt, er habe großes Licht und neue Theorien entdeckt, aber diese waren nicht richtig. Die ganze Heilige Schrift ist wahr, trotzdem kommen die Menschen zu falschen Schlussfolgerungen, wenn sie die Heilige Schrift falsch anwenden. Wir befinden uns in einem sehr heftigen Konflikt, der immer enger und entschlossener werden wird, je näher der letzte Kampf rückt. Wir haben einen Widersacher, der nicht schläft, der ständig damit beschäftigt ist, den Verstand derjenigen Menschen zu manipulieren, die in den letzten fünfzig Jahren keine persönliche Erfahrung mit den Lehren des Volkes Gottes gemacht haben. . .

[W]er versucht, diese Botschaft zu verstehen, wird vom Herrn nicht so geführt, dass er das Wort Gottes in einer Weise wendet, die das Fundament untergräbt und die Säulen des Glaubens entfernt, die Siebenten-Tags-Adventisten zu dem gemacht haben, was sie heute sind. Die Wahrheiten, die sich in ihrer Reihenfolge entfaltet haben, so wie wir entlang der prophetischen Linie, die im Wort Gottes offenbart wurde, vorangeschritten sind, sind auch heute die Wahrheit, die heilige und ewige Wahrheit.

Ausgewählte Botschaften, Band 2, Seiten 101-103

Der Herr hat Mittel und Wege. Seine Hand leitet alles. Als die Zeit kam, daß sein Tempel wiederaufgebaut werden sollte, gab er Kores (Cyrus), seinem Diener, das Verständnis von der Weissagung, die ihn persönlich betraf, damit er den Juden wieder ihre Freiheit gab. Darüber hinaus stellte Kores (Cyrus) die Mittel für den Wiederaufbau des Tempels zur Verfügung. Dies begann unter Kores (Cyrus), und sein Nachfolger setzte das begonnene Werk fort. (Bibelkommentar, Seite 231)

SDA Bible Commentary, Band 4, Seite 1175

Die Armee des persischen Eroberers war unvermutet bis in die Mitte der babylonischen Hauptstadt eingedrungen, und zwar durch das Flußbett, dessen Wasser man abgeleitet hatte, und durch die inneren Tore, die in sorgloser Sicherheit offen und unbewacht gelassen worden waren. Damit hatten die Juden reichlich Beweise dafür, daß sich Jesajas Prophezeiung über den plötzlichen Sturz ihrer Unterdrücker buchstäblich erfüllt hatte. Das hätte für sie ein deutliches Zeichen sein sollen, daß Gott die Angelegenheiten der Völker zu ihren Gunsten lenkte; denn folgende Worte waren untrennbar mit der Weissagung über Babylons Einnahme und Sturz verknüpft:

„*Der zu Cyrus sagt: Mein Hirte! Er soll all meinen Willen vollenden und sagen zu Jerusalem: Werde wieder gebaut! und zum Tempel: Werde gegründet!*“ (Jesaja 44,28) „*Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich eben machen. Er soll meine Stadt wiederaufbauen und meine Gefangenen loslassen, nicht um Geld und nicht um Geschenke, spricht der Herr Zebaoth.*“ (Jesaja 45,13)

Propheten und Könige, Seite 387

Mittwoch, 24. Februar: Die Hoffnung im voraus

Wie kann ein sündiger Mensch Gott gegenüber gerecht werden? Nur durch Christus können wir in die wahre, heilige Übereinstimmung mit Gott zurückversetzt werden: Wie aber sollen wir zu Christus gelangen? Viele rufen noch heute im Bewußtsein ihrer Sünden wie damals die Menge zu Pfingsten: „*Was sollen wir tun?*“ Die Antwort des Apostels Petrus war: „*Tut Buße!*“ Bei anderer Gelegenheit antwortete er: „*So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden.*“ (Apostelgeschichte 2,37.38; Apostelgeschichte 3,19)

Wahre Buße schließt aufrichtige Traurigkeit über unsere Sünden und Abkehr von ihnen ein. Wir werden sie nicht ablegen, bis wir ihre Sündhaftigkeit erkannt haben. Eine wirkliche Veränderung in unserm Leben wird erst dann eintreten, wenn wir von Herzen der Sünde abgesagt haben.

Der Weg zu Christus, Seite 14

Der wirklich reuige Mensch vergißt die von ihm begangenen Sünden nicht. Er wird, sobald er Frieden gefunden hat, seinen Fehlern gegenüber nicht gleichgültig. Vielmehr denkt er an die, welche durch sein Verhalten zum Bösen verleitet wurden und tut alles, um sie auf den rechten Weg zurückzubringen. Je heller das Licht ist, das ihn nunmehr umfängt, desto stärker ist auch sein Verlangen, andere auf den rechten Weg zu führen. Er setzt sich nicht leichtfertig über sein eigenwilliges Verhalten hinweg, beschönigt auch nicht sein Unrecht, sondern läßt das Notsignal ertönen, um andere zu warnen. ...

[W]ir [sollten] lernen, daß Wachsamkeit und Gebet für Jung und Alt der einzige Schutz sind; angesehene Stellung und Sonderrechte dagegen bieten keine Sicherheit. Mag jemand auch viele Jahre hindurch sich einer echten, christlichen Erfahrung erfreuen, er bleibt dennoch Satans Angriffen ausgesetzt. Im Kampf mit der Sünde von innen und der Versuchung von außen wurde selbst der weise und mächtige Salomo besiegt. Sein Versagen lehrt uns, daß, wie groß jemandes geistige Fähigkeiten auch sein mögen und wie treu er in der Vergangenheit auch Gott gedient haben mag, er sich trotzdem nie ohne Gefahr auf seine eigene Weisheit und Rechtshaffenheit verlassen kann.

Propheten und Könige, Seite 53-56

Ich bezeuge meinen Brüdern und Schwestern, daß die Gemeinde Christi, wie geschwächt und fehlerhaft sie auch sein mag, der einzige Gegenstand auf Erden ist, dem seine größte Aufmerksamkeit gilt. Während er an die ganze Welt seine Einladung, zu ihm zu kommen und gerettet zu werden, ergehen läßt, beauftragt er seine Engel, jeder Seele Hilfe zu bringen, die sich ihm in Reue und Bußfertigkeit naht. Durch seinen Heiligen Geist befindet er sich persönlich inmitten seiner Gemeinde. ...

[L]aßt dies unsere Sprache sein und zwar aus Herzen kommend, die die große Güte und Liebe Gottes, die er uns als Volk und als Einzelnen erwiesen hat, erwidern: „*Israel hoffe auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit.*“ (Psalm 131,3) ... Bedenkt, meine Brüder und Schwestern, daß der Herr ein Volk hat, ein auserwähltes Volk, seine Gemeinde, die sein Eigentum, seine Festung sein soll, die er in einer sündenverstrickten und empörerischen Welt unterhält. Es ist seine Absicht, daß keine andere Autorität und keine anderen Gesetze von ihr anerkannt werden als nur die seinen.

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, Seite 11

Donnerstag, 25. Februar: Ein mitfühlender und leidender Knecht (Jesaja 49,1-12)

In den späteren Jahrhunderten der Geschichte Israels vor dem ersten Kommen Christi nahm man allgemein an, daß sich die folgende Weissagung auf die Ankunft des Messias bezog: „*Es ist zu wenig, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.*“ (Jesaja 49,6) ...

Christus war es, dem durch Prophetenmund verheißen wurde: „*So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem, der verachtet ist von den Menschen und verabscheut von den Heiden ... Ich ... habe dich behütet und zum Bund für das Volk bestellt, daß du das Land aufrichtest und das verwüstete Erbe zuteilst, zu sagen den Gefangenen: Geht heraus! und*

zu denen in der Finsternis: Komm hervor! ... Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird weder Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmender wird sie führen und sie an die Wasserquellen leiten.“ (Jesaja 49,7-10)

Propheten und Könige, Seite 486

Als Erlöser der Welt mußte Christus fortwährend scheinbaren Fehlschlägen entgegentreten. Er, der Bote der Barmherzigkeit an unsere Welt, schien nur wenig von dem Dienst ausführen zu können, nach dem sein Herz sich sehnte: Menschen aus der Welt herauszuheben und zu retten! Satanische Einflüsse waren beständig am Wirken, um seinen Weg zu verstellen; aber er ließ sich nicht entmutigen. ...

Auf diese Verheißung [in Gottes Wort] vertraute der Herr und ließ Satan zu keinem Erfolg kommen. Als er die letzten Schritte seiner Erniedrigung zu gehen hatte, als der schmerzliche Kummer seine Seele bedrückte, sagte er zu seinen Jüngern: „*Es kommt der Fürst der Welt. Er hat keine Macht über mich.*“ (Johannes 14,30) „*Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.*“ (Johannes 16,11) „*Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.*“ (Johannes 12,31)

Das Leben Jesu, Seite 678-679

In jeder Prüfung haben wir einen starken Trost. Ist unser Erlöser nicht berührt von dem Gefühl unserer Schwächen? Ist er nicht in allen Punkten versucht worden wie wir? Und hat er uns nicht eingeladen, jede Prüfung und alle Ratlosigkeit zu ihm zu bringen? Dann sollten wir uns nicht über die morgigen Lasten sorgen. Tragen wir mutig und freudig die Lasten von heute. Heute benötigen wir Vertrauen und Glauben. Von uns wird nicht verlangt, mehr als einen Tag auf einmal zu leben. Er, der uns heute die Kraft gibt, wird uns auch Kraft für morgen geben.

Nichts verwundet die Seele so sehr wie die scharfen Pfeile des Unglaubens. Wenn die Prüfung kommt, was ja der Fall sein wird, dann macht euch keine Sorgen und klagt nicht. Wenn die Seele schweigt, wird die Stimme Gottes immer deutlicher. „*Sie freuten sich, dass es still geworden war.*“ (Psalm 107,30 EB) Denkt daran, dass euch die ewigen Arme halten. „*Sei stille dem HERRN und warte auf ihn.*“ (Psalm 37,7) Er führt dich in den »Hafen« der gnadenreichen Erfahrung.

In Heavenly Places, Seite 269

Freitag, 26. Februar: Weiterführendes Studium

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, „Köstliche Worte der Warnung und Verheißung“, Seiten 105-107.

Englisch: Lift Him Up, „In the School of Christ“, Seite 162; Testimonies to Ministers and Gospel Workers, „Precious Words of Warning and Promise“, Seiten 126-127.